

# Erstaunt, entzückt, geprägt

Das Bosch-Kulturmanager-Programm endet in Russland. Berichte vom allerletzten Jahrgang.



Kathrin Oerters

Ende August ging das Kulturmanager-Programm der Robert Bosch Stiftung in Russland zu Ende. Weil das Ziel des Programms erreicht sei, wird es nicht fortgesetzt. Seit 2009 entsendeten die Stuttgarter Stiftung und das Goethe-Institut junge Leute aus Deutschland für je zwei Jahre nach Russland, um das kulturelle Leben vor Ort zu beleben und den Austausch zwischen beiden Ländern zu fördern. Drei Stipendiaten des letzten Jahrgangs berichten von ihrem Einsatz.

## Kathrin Oerters (34) Astrachan

Die zwei Jahre in Astrachan waren für mich eine privat und beruflich sehr wichtige Zeit. Ich konnte eine neue Sprache lernen, mich in die russische Gesellschaft einleben und Erfahrungen in allen Bereichen des Kulturmanagements machen. Zu den bekanntesten Projekten, die ich hier realisiert habe, zählten die Deutschen Tage. Wir wollten mit Bürgern arbeiten und gerade die Menschen erreichen, die nicht so oft ins Theater gehen. Zum Beispiel veranstalteten wir einen Flashmob-Stadtbummel mit Audioguide. Einige Male sind wir mit dem Theater auf die Straße gegangen und haben dort gespielt. Zuletzt haben wir eine Videoinstallation, die Tanz, Musik und

Architektur in Beziehung zueinander bringt, an der Wand eines neunstöckigen Hauses gezeigt. Wir haben auch immer wieder auf dem Gebiet der Theaterpädagogik gearbeitet. Zweimal haben wir einen Fachkräfteaustausch durchgeführt. Hier gibt es tatsächlich unterschiedliche Ansätze in Russland und Deutschland, sodass die Teilnehmer viel voneinander lernen konnten. Außerdem gab es eine Reihe von Workshops und Seminaren zum Thema.

Vor der Zeit als Kulturmanagerin habe ich noch nie in Russland gelebt. Vor allem am Anfang entdeckte ich täglich Neues. Aber auch als ich später mit den Studenten arbeitete, musste ich immer wieder staunen. Sie sind unglaublich aktiv, neugierig und wurden fast



Felix Oldewage

nie müde. Was für Ideen sie entwickelten und zu welchen Ergebnissen unsere Arbeit kam, hat meine Erwartungen weit übertroffen. Ich habe auch nicht erwartet, dass ich meine Partner und Projektteilnehmer so gut kennenlerne. Ich wurde sofort ganz herzlich aufgenommen. Jetzt fühle ich mich in Astrachan wie zu Hause.

## Felix Oldewage (33) Archangelsk

Bei jedem Projekt stand zunächst die Frage im Vordergrund, was meine Partner und die Menschen in Archangelsk besonders interessieren könnte. Hier waren vor allem die Projekte „Barents/Balkan“ und das erste Street Art Festival „City Canvas“ spannend. Im ersten Projekt haben Musikbands aus Finnland, Deutschland und Russland zusammen Balkanmusik gespielt. Die gemeinsame Musik hat eine tolle Atmosphäre geschaffen und das Publikum hat zu den verschiedenen Sprachen sehr viel getanzt. Das zweite Projekt war eine tolle



Cornelia Reichel

Erfahrung, da wir das erste große Wandbild im Streetart-Stil in Archangelsk umsetzen konnten. Die Resonanz der hiesigen Szene auf unseren Gast aus Bremen Markus Genesis (aka „Wow123“) war riesig. In den knapp zehn Tagen, die er an dem Wandbild gearbeitet hat, kamen immer wieder Künstler, Passanten und Freunde vorbei, um ihm zuzuschauen, das werdende Wandbild zu fotografieren und mit ihm zu sprechen.

Während meines Stipendiums hat mich immer wieder die unglaubliche Offenheit und Gastfreundlichkeit der Menschen und meiner neuen Freunde in Archangelsk beeindruckt. Ich weiß natürlich, dass die russische Gastfreundschaft schon sprichwörtlich ist, aber sie dann immer wieder aufs Neue und an vielen Orten erleben zu dürfen, hat mich sehr geprägt. Darüber hinaus hat mich die hiesige Emotionalität bewegt. In Deutschland kommt man vielleicht auf der Straße schneller in ein Gespräch, aber ich denke, dass die Menschen in Russland unter Freunden oder auch Kollegen eher

von Herzen kommende Dinge ausdrücken können.

## Cornelia Reichel (36) Uljanowsk

Ich habe schon in der Schule Russisch gelernt und später Osteuropastudien studiert – aber vor dem Programm war ich nie längere Zeit in Russland. Für mich war es eine sehr wichtige Erfahrung, hier leben und arbeiten zu können. Nicht nur beruflich, sondern auch persönlich werde ich mit Russland in Zukunft eng verbunden bleiben.

Drei Projekte wären für mich von besonderer Bedeutung: Das Erste war mit Kino verbunden. Ich habe aus meiner früheren Tätigkeit einige Erfahrung mit Film und gleich zu Beginn meiner Arbeit in Uljanowsk starteten wir mit den Schulen und Universitäten ein langfristiges Projekt im Bereich der Medienpädagogik. Über ein Jahr organisierten wir dazu verschiedene Blöcke etwa zum Dokumentar- und Animationsfilm oder auch der Filmanalyse. Im Laufe der Zeit wurden auch urbanistische Projekte für mich immer bedeutsamer. Besonders wichtig war mir ein Projekt, das mit den Umwälzungen der 80er und 90er Jahre verbunden war und das ich jetzt in Deutschland fortsetzen werde.

Am meisten erstaunt und geprägt hat mich die Zusammenarbeit mit meinem engsten Partner während dieser zwei Jahre, dem Kreativzentrum „Kwartal“. Das ist eine staatliche Einrichtung, die kreative Initiativen in Uljanowsk unterstützt und dabei mit Künstlern und Bürgern zusammenarbeitet. An dieser Schnittstelle zwischen Staat und freier Szene sehe ich weiterhin viele Möglichkeiten.

Aufgeschrieben von  
Alexandra Poljakowa

# Brückenbau mit Diskreter Geometrie

Deutsche Einrichtungen veranstalten in Moskau „Woche des Jungen Wissenschaftlers“

1492 entdeckte Christoph Kolumbus Amerika. Zeitgleich reiste ein junger Student nach Rostock, um als erster Russe das Studium an einer deutschen Universität anzutreten. Mit dieser Anekdote begann die „5. Deutsch-Russische Woche des jungen Wissenschaftlers“ im Moskauer Physikalisch-Technischen Institut (MFTI). Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH), der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) sowie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) brachten Mitte September rund 80 Teilnehmer aus Russland und Deutschland, aber auch anderen Teilen der Welt zusammen, um sich fünf Tage lang über das Thema „Diskrete Geometrie“ auszutauschen.

Bei der Eröffnung betonte DFG-Vizepräsident Peter Funke den

„jahrzehntelangen Dialog zwischen deutschen und russischen Wissenschaftlern“. Politische Probleme würden die Zusammenarbeit nicht beeinträchtigen, so Funke. Im Gegenteil, jetzt sei es an der Zeit, „Brücken zu bauen“.

Nach DAAD-Vorstandsmitglied Peter Scharff wurde das MFTI bewusst als Veranstaltungsort gewählt. „Das Institut hat einen guten Ruf und eignet sich für hochspezifische Mathematik.“ Absolventen der Ausbildungsstätte im Moskauer Vorort Dolgoprudnyj waren unter anderem die Nobelpreisträger Andre Geim und Konstantin Nowoselow.

Die Besucher der Woche des jungen Wissenschaftlers sind gar nicht so jung – hauptsächlich tummeln sich Doktoranden, Post-Docs und Professoren im Vorlesungsraum. Sie diskutieren angeregt, auf



Teilnehmer in Moskau.

den Bildschirmen ihrer Laptops erscheinen Grafiken und Formeln. Die Veranstaltung diene laut Scharff auch der „Präsentation von Deutschland als Wissenschaftsnation im Ausland.“ Und die größte Anzahl von Bewerbungen auf DAAD-Stipendien gehe aus Russ-

land ein. In der anderen Richtung sei das hingegen eher selten der Fall, räumt Gregor Berghorn ein, der Leiter der DAAD-Außenstelle in Moskau. Deutsche Studierende seien häufig abgeschreckt von sprachlichen Hürden und Fragen der Anerkennung von Studienleis-

tungen. Russische Studierende wiederum würden das Ausland häufig als bessere Möglichkeit ansehen, um Karriere zu machen. „Der russische Staat muss die Herausforderung bewältigen, dass Wissenschaftler nicht abwandern“, sagt Berghorn. „Vieles hat sich verbessert, aber die Strukturen sind immer noch zäh und bürokratisch.“

„Was fehlt, ist ein gutes Marketing der russischen Wissenschaft“, ergänzt Jörn Achterberg, Leiter des DFG-Büros in Moskau. „Zu Zeiten der Sowjetunion gab es keine Konkurrenz. Nach dem Zerfall wurden die Eliten abgekauft und junge Menschen wanderten aus, weil sie nichts zu essen hatten. Russland muss sich heute erst daran gewöhnen, an einem harten internationalen Wettbewerb teilzunehmen.“

Thorsten Gutman